

1) Einführung

In einer Studie zur emotionalen Wirkung von Farben (Suk, 2006) wurde keine Farbe sowohl unangenehm als auch erregend bewertet (Abb.3). Daraus ergab sich die Fragestellung, ob es Kombinationen aus Farben gibt, die eine solche emotionale Wirkung hervorrufen.

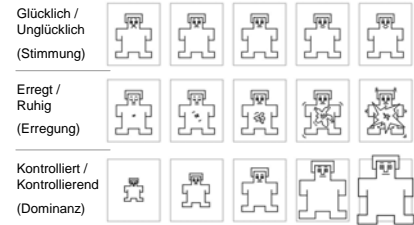


Abb. 1: Self-Assessment-Manikin (Fischer, 2002)

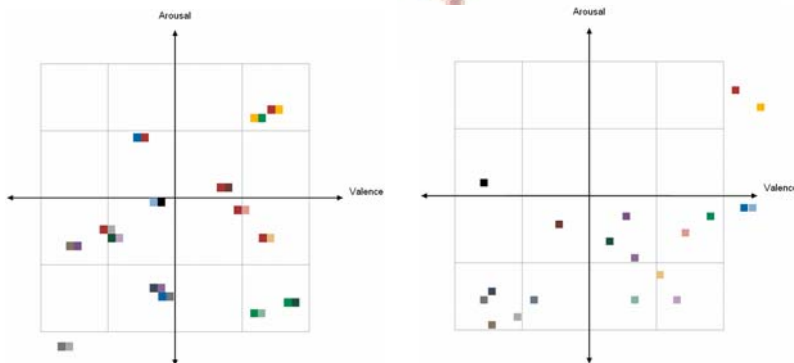


Abb. 2: Bewertung der Farbkombinationen

Abb. 3: Bewertung der Einzelfarben

2) Hypothesen

- 1) Kombinationen aus zwei Einzelfarben können gleichzeitig unangenehm und erregend empfunden werden.
- 2) Die Bewertung einer Farbkombination lässt sich durch eine lineare Funktion der Bewertungen beider Einzelfarben vorhersagen.

3) Methoden

In einer Onlinestudie bewerteten 97 Versuchspersonen 15 Farbpaare (Abb.2). Diese bestanden aus jeweils zwei Einzelfarben und waren kategorisiert in drei Gruppen mit je fünf Paaren. Die Einzelfarben der Farbpaare erfüllten folgende Kriterien:

	Farbton	Helligkeit / Sättigung
Gruppe 1	gleich	verschieden
Gruppe 2	verschieden	gleich
Gruppe 3	verschieden	verschieden

Tab. 1: Aufgeklärter Varianzanteil der Regression

AV	UV	Farbton	Sättigung / Helligkeit	Farbton	Sättigung / Helligkeit	Farbton	Sättigung / Helligkeit
		gleich	verschieden	verschieden	gleich	verschieden	verschieden
Stimmung		0,84		0,57		0,47	
Erregung		0,72		0,81		0,68	
Dominanz		0,47		0,46		0,42	

4) Ergebnisse

Die Daten zeigen, dass nur eine Farbkombination (blau/rot) sowohl unangenehm als auch erregend empfunden wurde.

Zwischen den drei Gruppen gibt es signifikante Unterschiede bezüglich der emotionalen Bewertung jeder Dimension.

Die Bewertung eines Farbpaars lässt sich durch eine lineare Funktion der Einzelfarben vorhersagen. Der aufgeklärte Varianzanteil bei einem Farbpaar mit gleichen Farbtönen ist höher als bei Paaren mit unterschiedlichen Farbtönen. Bei diesen zeigt sich, dass gleiche Helligkeit und Sättigung einen größeren Varianzanteil aufklären (Tab.1).

Jede Versuchsperson bewertete jedes Farbpaar einzeln anhand des Self-Assessment-Manikin (Abb.1) auf den Dimensionen Stimmung, Erregung und Dominanz.

5) Diskussion

Da nur eine Farbkombination unangenehm und erregend empfunden wurde, müsste weiter untersucht werden, ob sich ein systematischer Effekt bestätigt.

Aus den Ergebnissen der Regression (Tab.1) kann man schließen, dass gleiche Farbtöne weniger interagieren, der Farbton als einheitsstiftendes Merkmal also Berechenbarkeit erzeugt. Die zweite Hypothese ist somit bestätigt.

Die nichtaufgeklärten Interaktionen können durch Kontrasteffekte oder die Wirkung komplementärer Farben erzeugt worden sein.

Literatur

- Suk, Hyeon-Jeong (2006). *Color and Emotion*. Allgemeine Psychologie, Universität Mannheim
Dissertationsarbeit
Fischer, Lorenz, Brauns, Dieter, Belschak, Frank (2002). *Zur Messung von Emotionen in der angewandten Forschung. Analysen mit den SAMs-Self-Assessment-Manikin*. Lengerich: Pabst Science Publishers.